

Laibacher Zeitung.



Druckereipreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. September d. J. die außerordentlichen Professoren Dr. Rudolf Dvořák und Dr. Josef Zubaty zu ordentlichen Professoren der orientalischen Philologie, beziehungsweise der altindischen Philologie und vergleichenden Sprachwissenschaft an der böhmischen Universität in Prag allergnädigst zu ernennen geruht. Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. September d. J. die Maria Anna Gräfin Rumerskirch zur Ehrendame des k. k. adelig-weltlichen Damenstifts «Maria Schul» in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Kundmachung des Handelsministeriums vom 21. September 1896, betreffend die Uichung und Stempelung der Electricitäts-Verbrauchsmesser.

In Ausführung des Gesetzes vom 23. Juli 1871 (R. G. Bl. Nr. 16 ex 1872), womit eine neue Maß- und Gewichtsordnung festgestellt wurde, wird nachstehender, von der k. k. Normal-Uichungs-Commission unterm 23. Juni 1896 erlassener Nachtrag zu den Vorschriften, betreffend die Uichung und Stempelung der Electricitäts-Verbrauchsmesser (Verordnung des Handelsministeriums vom 3. Mai 1894 [R. G. Bl. Nr. 82]), zur öffentlichen Kenntniss gebracht. Glanz m. p.

Nachtrag zu den Vorschriften, betreffend die Uichung und Stempelung der Electricitäts-Verbrauchsmesser.

Die in Absatz V, Punkt 13, und Absatz VIII, Punkt 23, der hieramtlichen Vorschriften vom 3. Mai 1894 (R. G. Bl. Nr. 82 ex 1894) erwähnten amtlichen Bezeichnungen der Electricitäts-Verbrauchsmesser werden nicht mehr auf dem Schauglase derselben aufgedruckt, sondern auf Metallplättchen aufgeschlagen, welche sodann an die Plombenschnur derart zu befestigen sind, dass sie ohne Verletzung des Plombenverschlusses nicht entfernt werden können.

Wien, am 1. September 1896.
Die k. k. Normal-Uichungs-Commission:
Tinter m. p.

Feuilleton.

Eine Krainer Bergfahrt vor hundert Jahren.

Von Flor. Sintner.

II.

Von kräftigem Körper und überschäumender Kraft, hatte der Graf in jungen Jahren alle Theile von Krain kennen gelernt und meist zu Fuße durchwandert; ein Herz voll warmer Vaterlandsliebe und edler Leidenschaft glühte in seiner Brust, und die Wissenschaft weitete und vertiefte den angeborenen Naturstinn. Von ehler Forscherbegierde erfüllt und mit einer starken Dosis Willenskraft ausgestattet, besaß Graf Hohenwart so manche schätzenswerte Eigenschaft eines Hochgebirgs-wanderers. Doch «jung und unerfahren in Alpenreisen, wie er war, fehlten ihm Bergkenntnis und Orientierungsgabe, Gewandtheit im Ueberwinden von Schwierigkeiten und Gefahren fast vollständig, und Kaltblütigkeit und Schneidigkeit scheint auch nicht seine Hauptstärke gewesen zu sein.

Dies die Situation, als Graf Franz Hohenwart am 5. Juli 1793 Laibach verließ und seine Bergfahrt in die Steiner Alpen antrat. Ob der Graf von vornherein einem bestimmten Gipfel zustrebte oder zunächst nur «einen Versuch des Bergsteigens machen» zu sich das Vergnügen verschaffen wollte, «einige Gemse zu jagen», wie der Steiner Gastwirt, der ihm seine Begleiter aufnahm, vorgab, geht aus dem Berichte

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Rechnungsrath des k. k. Obersten Rechnungshofes Ludwig Adolff zum Oberrechnungsrathe bei der Landesregierung in Klagenfurt ernannt.

Den 6. October 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXIX. und LXX. Stück des Reichsgesetzblatts in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Das LXIX. Stück enthält unter

Nr. 179 die Kundmachung des Handelsministeriums vom 21sten September 1896, womit nachträgliche Bestimmungen zur Uichordnung vom 19. December 1872 (R. G. Bl. Nr. 171) veröffentlicht werden;

Nr. 180 die Kundmachung des Handelsministeriums vom 21sten September 1896, betreffend die Verwendung des mit der Kundmachung des Handelsministeriums vom 29. Juli 1895 (R. G. Bl. Nr. 118) zur Uichung und Stempelung zugelassenen Apparats von C. Puffer & C. Führer auch zur Uichung von Hafer, jedoch nur in Quantitäten zu 10 oder 20 Liter;

Nr. 181 die Kundmachung des Handelsministeriums vom 21sten September 1896, betreffend die Uichung und Stempelung der Electricitäts-Verbrauchsmesser;

Nr. 182 die Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz, der Finanzen und des Eisenbahnministeriums im Einvernehmen mit dem Reichs-Kriegsministerium vom 1ten October 1896, mit welcher einige Bestimmungen der Ministerial-Verordnung vom 11. Februar 1860 (R. G. Bl. Nr. 39), betreffend nachträgliche Bestimmungen zur Vorschrist vom 29. Jänner 1853 (R. G. Bl. Nr. 16) wegen Vollzugs des Allerhöchsten Waffenpatents vom 24. October 1852 (R. G. Bl. Nr. 223), abgeändert werden.

Das LXX. Stück enthält unter

Nr. 183 den Erlaß des Ministers für Cultus und Unterricht vom 23. September 1896 an die Decanate der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultäten sowie an die Präsidien der theoretischen Staats-Prüfungs-Commissionen, womit eine Instruction für die Vornahme der von den Studierenden der Rechte abzulegenden theoretischen Staatsprüfungen und die Amisführung der theoretischen Staats-Prüfungs-Commissionen erlassen wird.

Den 6. October 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXVII. Stück der italienischen, das LXV. Stück der italienischen und kroatischen und das LXVIII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblatts ausgegeben und versendet.

Heute wird das XXXII. Stück des Landesgesetzblatts für Krain ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter

Nr. 42 das Gesetz vom 14. September 1896, wirksam für das Herzogthum Krain, betreffend die Auscheidung der Steuer-gemeinden Ragendorf und Sele aus der Ortsgemeinde Gottschee.

Nr. 43 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 1. October 1896, Z. 7018/pr., betreffend die dem Lande Krain und der Stadtgemeinde Laibach erteilte Bewilligung zur Annahme des mit dem Gesetze vom 8. Juli 1896, R. G. Bl. Nr. 132, aus Staatsmitteln gewährten verzinslichen Darlehens im Gesamtbetrage von 1,500,000 Gulden.

nicht deutlich hervor; die Winke, die er im Anhang seiner Beschreibung angehenden Bergsteigern in den Steiner Alpen gibt, lassen es aber wahrscheinlich erscheinen, dass es vorderhand auf eine trainierende Vorbereitung und erst in zweiter Linie auf einen beschwerlichen Alpengang in diesem Gebiete abgesehen war.

So brach er denn, von zwei Führern und einem Träger begleitet, am nächsten Tage um 3 Uhr morgens vom Dorfe Oberstreine auf und wanderte Feistritz einwärts bis zur sogenannten Fürstentafel*, wo ein wenig ausgeruht wurde. Mit Begaben betrachtete er hier, wie er glaubte, den «himmelansteigenden Grintouz»; dass es eher die Stuta war, die seinen Blick fesselte, wird jedem wahrscheinlich erscheinen, der weiß, dass sich der Grintovec, von hier aus gesehen, als ziemlich unscheinbarer Rundbuckel darstellt, während die majestätische Stuta, die trotzigste Berggestalt in der Runde, als unbestrittene Königin im ganzen Bergtrazee dominiert. An der «tiefen, finsternen» Schlucht Predaffel wurde der Graf, «ungeübt im Bergsteigen, ungeübt, ohne Schwindel in die Tiefe zu schauen», von «Kleinmuth und Schwindel» befallen und weigerte sich, seinen Fuß auf das eingekleitete Felsstück zu setzen, das als wunderbare Naturbrücke sich quer über die Feistritz-Enge legt.

* Ein steinerner Tisch, an dem, wie eine darauf angebrachte Inschrift besagte, Erzherzog Karl II. im Jahre 1564 nach einer Gemsejagd das Mittagmahl eingenommen hat. Zu Anfang unseres Jahrhunderts wurde die Steinplatte von Flüchtlingen oder Hirten in die Feistritz-Schlucht hinabgewälzt.

Nr. 44 die Kundmachung der k. k. Landesregierung vom 1ten October 1896, Z. 14.954, betreffend die Ueberfiedlung des behördlich autorisirten Civilgeometers Anton Sawlina von Gonobitz, polit. Bezirk Cilli, nach Planina, polit. Bezirk Loitsch.

Von der Redaction des Landesgesetzblatts für Krain.
Laibach am 8. October 1896.

Nichtamtlicher Theil.

Die Allerhöchste Thronrede.

Die Thronrede, mit welcher Seine Majestät der Kaiser und König den ungarischen Reichstag geschlossen hat, wird von den Blättern unter freudiger Hervorhebung der unermüdblichen Fürsorge des erhabenen Monarchen für das Wohl aller Seiner Völker besprochen. Mit besonderer Befriedigung verweilen die Blätter bei jenen Stellen der Allerhöchsten Thronrede, in welchen der jüngsten Reise Seiner Majestät nach Rumänien und der Beziehungen der Monarchie zu den Mächten gedacht wird.

Es wird hervorgehoben — schreibt das «Fremdenblatt», — dass wir in den besten freundschaftlichen Beziehungen zu sämtlichen Mächten stehen, was zu der sicheren Hoffnung berechtigt, dass der Friede auch fernerhin nicht gestört werden wird. Diese Versicherung aus dem Munde des Herrschers, die gewiss überall mit höchster Befriedigung aufgenommen werden wird, zeigt, welche durchaus friedliche Richtung unsere Monarchie befolgt und wie sehr auch die übrigen Mächte bemüht sind, den Frieden aufrecht zuhalten. Unter dem Schutze dieses allgemeinen Wirkens kann sich die wirtschaftliche Entwicklung ungehindert vollziehen. . . . Das Bemühtsein, dass wir gesicherte Hoffnung haben, den Frieden nach außen nicht gestört zu sehen, ist eine der Voraussetzungen, all diese Probleme mit jener Mäßigkeit zu behandeln, auf die sie ihrer Natur nach angewiesen sind.

Die «Presse» verweist darauf, dass die Stellen der Allerhöchsten Thronrede über die Feier beim Eisernen Thore und über den Besuch und den festlichen Empfang in Rumänien mit dem gleichen enthusiastischen Beifall aufgenommen wurden, wie jene Stelle, welche sagt, «die befreundeten Beziehungen zu den meisten Mächten» berechtigen den Monarchen zu der sicheren Hoffnung, dass der Friede auch fernerhin nicht gestört werden wird.

Die «Neue Freie Presse» betont: Die Allerhöchste Thronrede sei höchst bedeutsam durch die feste Zuversicht auf die Erhaltung des Friedens.

«Bergebens stand einer der Jäger jenseits der Kluff, der andere auf dieser fürchterlichen Brücke; so oft ich mich dem Abgrunde näherte, bestiel mich der Schwindel. Meine Begleiter, müde des Harrens, erklärten kategorisch, entweder vorwärts oder rückwärts zu schreiten; dies wirkte, ich fieng an zu capitulieren und schlug vor, mir die Augen verbinden und so mich darüber führen zu lassen; beide schlugen es mir ab als ein Wagemuth, welches mißglücken könnte, und bestanden darauf, ich müsse mit offenen Augen über die Brücke schreiten. Nach mehr als einstündiger Debatte (derer ich mich noch jetzt schäme) fasste ich Muth, einer bot mir die Hand, und ich gelangte ohne Unfall jenseits». Dies war zwar keine Heldenthat, hatte aber immerhin mehr zu bedeuten als heute, wo die Brücke beiderseits von einem Geländer eingefasst ist.

Nachdem er sich die Schlucht mit ihren Felsstürzen und den donnernden Wasserfall vom rechten Feistritz-Ufer näher besehen, schlugen ihm die Führer vor, wieder zurückzugehen, damit er seine «kindische Furcht vor Abgründen» überwinde. Dass er sich den Zwang anthat, zweimal über die Brücke zu gehen, «und zwar das letzte Mal, ohne geführt zu werden», gibt der Selbstzucht und Willensstärke des angehenden Gebirgsmannes ein schönes Zeugnis.

Im stolzen und frohen Bewusstsein, «den Grund zu einem tüchtigen Bergsteiger gelegt zu haben», stieg Graf Hohenwart nach dieser touristischen Probelection thalein und über «bröckliges Gestein» und «schubdide Lagen Kalksteins» bergan.

Das «Illustrirte Wiener Extrablatt» sagt: Einen besonders breiten und warm-beredten Passus widmet die Thronrede dem Besuche des Monarchen in Bukarest. Der folgende Absatz, der die Beziehungen der Monarchie zu den übrigen Mächten berührt, klingt im Vergleiche zu dem analogen Passus der kaiserlichen Ansprache vom 1. Juni d. J. weitans zuverlässlicher in Bezug auf die Erhaltung des Friedens. Der Kaiser kann die Mitglieder des Reichstags «mit Freuden» verständigen, «dass Wir mit sämtlichen Mächten in den bestfreundschaftlichen Beziehungen stehen, was Uns zu der sicheren Hoffnung berechtigt, dass der Friede auch fernerhin nicht gestört werden wird.» Das ist eine Freudenbotschaft für ganz Europa, und sie wird auch als solche überall aufgenommen werden, wohin sie dringen mag. . . . In beiden Reichshälften wird die minutiöse Sorgfalt für alle das Wohl der Monarchie berührenden Angelegenheiten, welche aus jedem Passus der kaiserlichen Rundgebung athmet, die dankbarste Befriedigung der Völker erwecken, und in ganz Europa werden die Friedensworte aus dem Munde des Monarchen als eine neue, sichere Bürgschaft für die Erhaltung des höchsten internationalen Gutes, des Weltfriedens, aufgefasst und begrüßt werden.

Im «Neuen Wiener Tagblatt» heißt es: Die Thronrede gibt beredten Aufschluss über das Verhältnis Oesterreich-Ungarns zum Auslande. Mit einer von dem herkömmlichen Schema abweichenden Herzlichkeit spricht sie von den «bestfreundschaftlichen» Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu sämtlichen Mächten, und im Zusammenhange mit der Actualität wird dabei der herzliche und glänzende Empfang gerühmt, welcher dem Monarchen auf rumänischem Boden zu Theil geworden ist. Auf diese Weise breitet sich die kaiserliche Rundgebung über den ungarischen Rahmen und den specifisch ungarischen Anlass hinaus und wird zu einer friedlichen Enunciation, die von reichswegen hohes Interesse hat. In dem Ausdruck «bestfreundschaftlich» äußert sich eine wesentliche und bemerkenswerte Steigerung des guten Verhältnisses zwischen der Monarchie und den anderen Staaten des Continents, und dass die Thronrede «sämtlicher Mächte» gedenkt, mit welchen diese guten Beziehungen unterhalten werden, das kommt in der That einer Friedensbürgschaft gleich von seltener Festigkeit und Solennität.

Der «Pester Lloyd» bemerkt: «Ueber die allgemeine politische Lage äußert sich die Thronrede mit vollem, ungetrübtem Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens. Womöglich noch stärker, als in der Rede Sr. Majestät zur Eröffnung der Delegationen, erscheint in dieser Thronrede die Friedenszuversicht betont, und so wird denn wohl der Pessimismus weichen, der aus den Orient-Ereignissen besorgnisvolle Schlüsse auf die Weltlage ziehen will.»

Politische Uebersicht.

Laibach, 7. October.

Das «Reichsgeheblblatt» macht einen Erlass des Unterrichtsministers kund, durch welchen eine Instruction für die Vornahme der von den Studierenden der Rechte abzulegenden theoretischen Staatsprüfungen hinausgegeben wird.

Ein Compromiss zwischen den Altzechen und den Jungzechen für die bevorstehenden Prager Gemeinbewahlen, wonach für die nächsten drei Jahre die Altzechen drei, beziehungsweise zwei Stimmen Majorität und den Bürgermeister aus ihrer Mitte erhalten sollten, erklärt heute das jungzechische Comité für ungiltig, weil die Altzechen das Compromiss gebrochen hätten, indem sie gewissen, vom Stadtverordneten-Collegium erst zu erfüllenden Bedingungen vorgegriffen hätten.

Bezüglich des Uebereinkommens zwischen der deutschliberalen und der deutschen Volkspartei in Mähren machte Referent Fuchs in der Vertrauensmänner-Versammlung der deutschfortschrittlichen Partei Mährens die Mittheilung, dass dieses Uebereinkommen gemäß sich beide Parteien ihre vollständige Selbstständigkeit wahren, auf alle Fälle jedoch verpflichtete sich die Volkspartei, dass ihre Candidaten dem Club der deutschen Linken sich anschließen werden. Die beiden Parteien verpflichteten sich, nicht bloß gegen die czechischen, sondern auch gegen die christlich-socialen Candidaten vorzugehen.

In die parlamentarische Commission des Polenclubs wurden gewählt: David Abrahamowicz, Szczepanowski, Graf Pininski, Ritter von Madeyski und Graf Dzieduszycki.

Die Ergänzungswahl für das durch den Tod des Hofraths Lienbacher erledigte Reichsrathsmandat im Landgemeinden-Bezirke Salzburg-Golling ist auf den 12. November ausgeschrieben.

Das Budapesters Amtsbblatt publicirt die auf eigenes Ansuchen erfolgte Enthebung des Gouverneurs von Fiume, Grafen Ludwig Bathany, von dieser Stelle unter Anerkennung der in dieser Eigenschaft erworbenen Verdienste.

Wie der «P. C.» aus vaticanischen Kreisen aus Rom gemeldet wird, glaubt man, dass das nächste päpstliche Consistorium im Laufe des Monats November oder spätestens gegen Weihnachten stattfinden werde. In demselben werde der Papst den früheren Nuntien in Paris, Madrid und Lissabon, ferner dem früheren Nuntius in Wien, Cardinal Agliardi, welcher gegenwärtig in seiner Vaterstadt Bergamo weilt, und dem apostolischen Delegaten in Washington, Cardinal Satolli, den Cardinalshut verleihen. — Eine aus Rom einlangende Meldung erklärt alle Gerüchte, denen zufolge der italienische Botschafter in London, General Ferrero, welcher gegenwärtig auf Urlaub in Florenz weilt, mit einer besonderen, auf die orientalischen Angelegenheiten bezüglichen Mission an die englische Regierung betraut werden soll, als vollständig aus der Luft gegriffen. General Ferrero befindet sich seit Mitte August auf Urlaub und ist bekanntlich vor kurzem aus Karlsbad, wo er sich einer Cur unterzog, nach Rom gekommen, um mit dem Ministerpräsidenten, Marchese di Rudini, und dem Minister des Aeußern, Marchese Visconti-Venosta, Besprechungen zu pflegen. In Florenz werde der Botschafter noch einige Zeit verbleiben, bevor er sich auf seinen Posten nach London zurückbegibt. Diese Stellung dürfte er jedoch, wie schon bei einer früheren Gelegenheit betont wurde, nicht mehr lange Zeit bekleiden.

Die Pariser Blätter begrüßen ohne Ausnahme in den wärmsten Ausdrücken die Ankunft des Kaisers von Russland und heben die Bedeutung seines Besuchs in der französischen Hauptstadt hervor, welcher die Ratificirung der zwischen zwei mächtigen Staaten bestehenden Allianz vor der ganzen Welt bedeute und eine Garantie für den europäischen Frieden bilde. Mehrere Blätter fügen hinzu, dass Frankreich den Frieden wolle, jedoch Elsass-Lothringen niemals vergessen werde. Der «Temps» schreibt über die Cherbourger Toaste: Die in Cherbourg ausgetauschten wenigen Worte scheinen auf den ersten Blick nicht aus den Formen der internationalen Courtoisie hinauszugehen, aber an dem Accente, mit welchem sie gesprochen wurden, bemerkte jedermann, dass man zu ernste und zu heikle Dinge zu sagen gehabt, wenn man sich nicht beiderseits eine feste, nüchterne Reserve auferlegt hätte. Es muss aber betreffs des Toastes des Kaisers hervorgehoben werden, dass Kaiser Nikolaus sofort herzlich auf die Ideen, die Gefühle und die Sprache des republikanischen Volkes eingieng und hiedurch den Institutionen des französischen Freiheitsregimes die officielle europäische Weihe gab.

Wie man der «P. C.» aus Lissabon meldet, sind die Verhandlungen zwischen Portugal und Italien behufs Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten schon seit mehreren Monaten unterbrochen. Unter diesen Umständen glaube man, dass weder der König Dom Carlos noch irgend ein anderes Mitglied der königlichen Familie sich zur Vermählung des Prinzen von Neapel mit der Prinzessin Helene von Montenegro nach Rom begeben werde.

Wie man aus Cetinje meldet, ist kürzlich durch den Kriegsminister Plamenac in Niksic und Podgorica die Vertheilung der neuen Gewehre an weitere 18 Bataillone vorgenommen worden. Der neuernannte russische Generalconsul in Scutari, Herr Cerbin, hielt sich zwei Tage in der montenegrinischen Hauptstadt auf, wo er vom Fürsten Nikolaus in besonderer Audienz empfangen wurde.

Aus Sofia wird berichtet, dass die Partei der Unionisten beabsichtigt, sich mit den Cantovisten zu vereinen, um Stoilov Opposition zu machen und die Wahl Radevic' zum Kammer-Präsidenten zu vereiteln.

Ueber die Lage in der Türkei hielt Sir William Harcourt vor seinen Wählern in Elmwoale, Grafschaft Wiltshire, eine Rede, in welcher er ausführte, es sei immer ein beunruhigendes Zeichen, wenn die öffentliche Meinung sich mit auswärtigen Angelegenheiten beschäftige. Wir müssen, sagte Redner, unsere Situation gegenüber der Türkei ins Auge fassen und Licht in die Geschichte unserer Beziehungen zu dieser Macht bringen. Im Krimkriege kämpften wir für die Integrität des türkischen Reiches; heute sind wir jedoch weit entfernt davon, diese Politik aufrechtzuerhalten. Die gegenwärtige Bewegung entsprang zum großen Theile unserer Ueberzeugung, dass die der Türkei gebotene Möglichkeit, Uebles zu thun, vornehmlich durch die frühere Politik Englands verursacht sei. Die Türkei gegen den Einfluss Russlands zu schützen, war eine schlechte Politik. Die Folge davon ist, dass heute der Einfluss Russlands in Constantinopel vorherrscht. Im weiteren Verlaufe seiner Rede bedauert Harcourt das seitens Russlands gehegte Misstrauen, welches ehemals auch die traditionelle Politik Englands beherrschte, hält die Erzielung eines Einvernehmens der Mächte zur Regelung der Angelegenheiten in der Türkei nicht für unmöglich und verlangt, dass die Regierung den wahren Stand der Dinge auseinandersetze, den man gegenwärtig nicht kenne. Schließlich trat Harcourt für ein Einvernehmen mit Russland in Bezug auf die ganze

Orientfrage ein und sagte, der erste Schritt zu einer freundschaftlichen Action mit Russland in Asien sei die Abschaffung der Convention wegen Cypern.

Tagesneuigkeiten.

Das russische Kaiserpaar in Frankreich.

Dem russischen Kaiserpaar ist in Paris ein großartiger und rauschender Empfang bereitet worden. Alle Ehren, die man fürstlichen Gästen erweisen kann, wurden dem Kaiser und der Kaiserin in reicher Fülle dargebracht. Frankreich hat sein bestes gethan, um dem Kaiser und der Kaiserin zu zeigen, welchen außerordentlichen Wert es auf ihre Freundschaft legt.

Ueber die Ankunft der russischen Majestäten wird berichtet:

Präcise um 10 Uhr, als der Zug mit den kaiserlich russischen Majestäten im Bahnhofe von Ranelagh einfuhr, erklangen Trompeten- und Trommelsignale, die russische Hymne und die Marseillaise wurden gespielt, die Truppen traten in das Gewehr, die Menge brach in Hochrufe auf die Republik und den Kaiser von Russland aus und schwenkte die Hüte. Der Czar, welcher die Uniform eines russischen Schützenobersten trug und dessen Brust mit dem Großcordon der Ehrenlegion geschmückt war, grüßte militärisch; die Kaiserin in weißer, mit Pelz verbrämter Toilette neigte huldvoll das Haupt. Präsident Faure grüßte durch Entblößen des Hauptes. Vom Mont Valerien wurden 101 Salutschüsse abgegeben. Die Mitglieder der russischen Botschaft, die Minister, die Bureaux der beiden Kammern, der Vorstand des Gemeinderaths, der Erzbischof von Paris und die Generale Davoust und Saussier hatten auf dem Ankunftsquai Aufstellung genommen. In dem prachtvollen Empfangsalon fand sodann die Begrüßung durch den Gemeinderath und die Vorstellung der Würdenträger statt. Präsident Faure reichte der Kaiserin den Arm und geleitete sie, den Kaiser zu seiner Rechten, auf den Ankunftsquai, wo der Czar die dort aufgestellten Belotons der republikanischen Garbe Revue passieren ließ.

Unter frenetischen Hurrah-Rufen der Menge, welche den Kaiser, die Kaiserin und den Präsidenten der Republik acclamierte, bestiegen die Majestäten sowie Präsident Faure und das Gefolge die bereitstehenden Wagen und begaben sich durch ein Doppelpalier von Cavallerie, von einer Escorte von Spahis begleitet, durch den Triumphbogen in die Avenue des Champs Elysees, welche einen wundervollen Anblick darbot, zur russischen Botschaft. Die angesammelte Menschenmenge brach in Hochrufe auf den Kaiser und die Republik sowie auf den Präsidenten Faure aus und schwenkte die Hüte, während die spalierbildenden Truppen präsentierten. Die Kaiserin war Gegenstand allgemeinen Jubels und der Bewunderung. Jeder Baum und jeder Gascandelaber war von jubelnden Menschen besetzt. Der Eintrachtspiaz war bis auf den letzten Winkel von einer ungeheueren Menschenmenge bedeckt. Das Ganze bot ein unbeschreibliches Schauspiel.

Der Wagenzug, mit welchem das russische Kaiserpaar seinen Einzug in Paris hielt, bestand aus fünfzehn Equipagen, welche von Spahis, Chasseurs d'Asie, Kürassieren und republikanischen Gardes escortiert wurden. Der Kaiser und die Kaiserin saßen in dem Fond des ersten à la Daumont bespannten Wagens, Präsident Faure der Kaiserin gegenüber. Als der kaiserliche Wagen in das Botschaftsgebäude einfuhr, verdoppelten sich die Hochrufe auf den Zaren und die Republik.

Von den mit Menschen überfüllten Fenstern, Säulengängen, Balkonen, Terrassen, ja selbst Dächern wurde der Zug acclamiert. Bei der Einfahrt in die Botschaft grüßte der Zar lächelnd nochmals militärisch und die Kaiserin neigte gleichfalls lächelnd das Haupt.

Der reich decorierte Botschaftshof bot eines der imposantesten Bilder. Oberhalb des Thronsaals war die kaiserliche Hausflagge gehißt. Die aufgestellte Musikkapelle intonierte die russische Hymne. Die Majestäten und Präsident Faure, vom Botschafter Baron Mohrenheim, dessen Gemahlin und dem Personale der Botschaft empfangen, Gemahlin und dem Personale der Botschaft empfangen, versügten sich in den kleinen, gegen den Garten zu gelegenen Salon. Baron und Baronin Mohrenheim überreichten Brot und Salz, worauf der Kaiser sich einige Augenblicke mit dem Präsidenten Faure unterhielt und ihm sagte, wie sehr er und die Kaiserin über den warmen ihnen in Frankreich bereiteten Empfang gerührt seien und welchen tiefen Eindruck sie beide von demselben in sich aufgenommen hätten.

Bei der Rückfahrt des Präsidenten Faure bereitete ihm die noch immer gleich zahlreich angesammelte Menge eine warme Ovation.

Nach einem intimen Déjeuner, das der Kaiser und die Kaiserin im russischen Botschaftspalais eingenommen hatten, erschien um halb 2 Uhr die Gemahlin des Präsidenten Faure mit ihrer Tochter in der kaiserlichen Residenz und verblieb daselbst ungefähr 15 Minuten. Das russische Kaiserpaar begab sich sodann punkt 2 Uhr in einem à la Daumont bespannten Galawagen, der von Kürassier-Escadronen escortiert war, nach der russischen Kirche. Auf dem Sitze gegenüber den Majestäten befand sich ein prachtvoller Blumenkorb mit Rosen. Von allen

Seiten wiederholten sich die frenetischen Rufe: «Es lebe Rußland! Es lebe der Kaiser! Es lebe die Kaiserin!» Der Kaiser dankte mit militärischem Gruße, während die Kaiserin sich huldvoll verneigte. Der russische Botschafter Baron Mohrenheim und dessen Gemahlin sowie das Personale der russischen Botschaft hatten sich bereits vor den Souveränen in die Kirche begeben. Es herrscht fortgesetzt günstiges Wetter.

Die Kaiserin lehrte nach dem Besuche der russischen Kirche um 3 Uhr 15 Minuten auf die Botschaft zurück, wo sie den Besuch der Madame Carnot empfing. Der Zar begab sich in das Palais, um den Präsidenten Faure zu begrüßen, verließ um 4 Uhr das Elysée und gab beim Kammerpräsidenten Briffon und beim Senatspräsidenten Doubet seine Karte ab.

Kaiser Nikolaus traf um 3 Uhr 20 Minuten mit seiner Suite im Palais Elysée ein, woselbst ihn Präsident Faure auf der Rampe, umgeben von seinem Militärstaat, empfing. Der Kaiser begrüßte den Präsidenten mit einem freundschaftlichen Händedruck und begab sich sodann in den Salon des Präsidenten, wo der Kaiser und Präsident Faure eine Unterredung hatten, die ungefähr zwanzig Minuten dauerte. Sodann geleitete Präsident Faure den Kaiser in einen anderen Salon, wo die Vorstellung der Minister erfolgte. Hierauf versüßten sich Kaiser Nikolaus, Präsident Faure, die Minister und die Suites in den großen Festsaal, wo der Empfang der Senatoren und Deputierten, deren mehr als 500 versammelt waren, stattfand. Die Senatoren und Deputierten waren sämtlich im Frack mit ihren Ordensauszeichnungen erschienen. Im Centrum standen die früheren Ministerpräsidenten und Minister des Aeußern.

Der Präsident der Republik ergriff, während tiefste feierliche Stille im Saale herrschte, das Wort und gab seiner Freude darüber Ausdruck, die Mitglieder des Parlaments dem Kaiser vorstellen zu dürfen. Der Kaiser erwiderte, er sei äußerst glücklich, sich inmitten der Erwählten der Nation zu befinden. Hierauf trat Senatspräsident Doubet vor und stellte die einzelnen Senatoren dem Kaiser vor, welcher an einige derselben, darunter an Freycinet, einige Worte richtete. Sodann stellte Kammerpräsident Briffon zahlreiche Deputierte vor, mit denen Kaiser Nikolaus gleichfalls einige Worte sprach. Schließlich passierte der Kaiser mit dem Präsidenten grüßend die Reihen der übrigen Senatoren und Deputierten. In dem anschließenden Salon hatten sich der Erzbischof von Paris, die Generale und hohen Staatswürdenträger versammelt, deren Vorstellung durch die einzelnen Minister erfolgte. Als Kaiser Nikolaus um 4 Uhr das Elysée verließ, wurden ihm die gleichen Ehrenbezeugungen wie bei der Ankunft erwiesen. Die Menge brachte dem Kaiser wieder stürmische Ovationen dar.

Bei den Empfängen im Palais Elysée sagte Kaiser Nikolaus zu Ribot: Sie waren im Jahre 1891 Minister? Ribot nickte zum Zeichen der Bejahung mit dem Kopfe. Der Zar bemerkte sodann: Das waren die Anfänge, worauf Ribot erwiderte: Es war der Beginn großer Ereignisse. So ist es, sagte der Zar lächelnd.

Der Kaiser lehrte um 4 Uhr 45 Minuten auf die russische Botschaft zurück, wo Ministerpräsident Melne, Senatspräsident Doubet, Kammerpräsident Briffon, der Erzbischof von Paris, der Nuntius und alle Mitglieder des diplomatischen Corps sich bereits eingefunden hatten. Sofort nach der Rückkehr des Kaisers begannen die Vorstellungen. Der Nuntius stellte die Diplomaten vor.

Es werden einige Unfälle gemeldet, welche sich im Augenblicke der Ankunft des Kaiserpaars ereigneten. Einige Individuen fielen von den Bäumen, welche sie bestiegen hatten. Einige Frauen wurden ohnmächtig, insbesondere in der Nähe der russischen Botschaft, wo die Menge in noch viel dichteren Massen stand als überall. Mehrere große Städte Frankreichs haben heute anläßlich der Ankunft des russischen Kaisers Flaggenschmuck angelegt und werden abends illuminieren. Im Publicum hat der gestrige Toast des Kaisers von Rußland, nach mehrfachen Aeußerungen zu schließen, einen etwas kühlen Eindruck gemacht.

(Grundsteinlegung.) Anläßlich des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers wird in Prizmos in Mähren eine Botivkirche errichtet werden, deren Grundsteinlegung am 4. d. M., am Allerhöchsten Namenstage Sr. Majestät, unter starker Theilnahme der Ortsbevölkerung erfolgte. Abends fand ein Bankett statt, bei welchem auf Antrag des Bürgermeisters Müller beschlossen wurde, eine Jubelungs-Depesche an Seine Majestät den Kaiser und ein zweites Telegramm an den hochw. Herrn Fürst-Erzbischof von Olmütz Dr. Kohn abzusenden.

(Internationale Ausstellung in Innsbruck.) Am 4. d. M. wurde die internationale sechsmonatliche Dauer der Ausstellung haben 90.872 Personen die Tourniquets passiert. Das Panorama bleibt noch bis 1. November geöffnet.

(Die Ankunft des Prinzen von Neapel in Cetinje.) Der Prinz von Neapel ist am 6. d. M. unter dem Salut von 21 Kanonenschüssen in Cetinje eingetroffen und wurde von einer sehr großen

Menschenmenge in lebhaftester Weise acclamiert. Der Prinz begab sich vorerst in das Palais des Erbprinzen, wo er sich umkleidete, und sodann in das Palais des Fürsten, vor welchem Truppen die militärischen Ehrenbezeugungen leisteten und das Musikcorps die italienische Hymne intonierte. Fürst Nikolaus, welcher dem Prinzen bis zur Treppe entgegengegangen war, umarmte denselben in der herzlichsten Weise. Die auf der Straße angesammelte Menschenmenge brach in frenetische Jubelrufe aus.

(Der Kronprinz von Rumänien österreichischer Oberst.) Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht das kaiserliche Befehlschreiben, wonach der Kronprinz Ferdinand von Rumänien zum Obersten im Infanterieregimente Karl I. König von Rumänien Nr. 6 ernannt wird.

(Abfahrten mit Musik.) In Brüssel hat sich, wie von dort berichtet wird, eine Vereinigung gebildet, die zur Zeit der Pharaonen zweifellos als rechte Landplage historisch geworden wäre. Es ist die «Fanfare-Belo-Brugelles», ein Verein, der in sinniger Weise Abfahrten mit Musik verbinden will. Der Gründer und Vater der Idee ist ein Herr Felix Pardon. Die Mitglieder sollen von Zeit zu Zeit gemeinsame Audaufzüge unternehmen, auf denen während des Fahrens Trompeten und ähnliche Blasinstrumente geblasen werden. Dieselben werden auf den Rädern derart angebracht, daß die «Belo-Fanfaristen» zugleich Musik machen und — wahrscheinlich nach dem Takte — zugleich das Pedale treten können. Die Mitglieder bestehen zumeist aus Jünglingen des Conservatoriums. Einen Vortheil wird diese Einrichtung jedenfalls haben: die Fußgänger werden rechtzeitig die Flucht ergreifen können und nicht so sehr, wie bei den unmusikalischen Radeln, der Gefahr des Ueberranntwerdens ausgesetzt sein.

(Die sibirische Eisenbahn.) Wie dem Reuterschen Bureau aus Peking gemeldet wird, bewilligte China den Weiterbau der sibirischen Eisenbahn durch die nördliche Mandchurei unter der Bedingung des Vorkaufrechts nach dreißig Jahren. Die Erlaubnis zum Baue einer Zweigbahn durch die südliche Mandchurei wurde verweigert.

(Das Telephon bei der Wetterbeobachtung.) An der berühmten Wetterwarte auf dem Gipfel des Sonnblid hat Dr. W. Trabert nach Anweisung des Prof. Bertner das Verhalten eines Telephons beobachtet, das die Eigenschaft besitzt, ein nach den verschiedenen Witterungszuständen verschieden starkes Knatzen und Summen hören zu lassen. Es war bereits bekannt, daß an diesem Geräusche häufig das Herannahen eines Gewittersturms zu erkennen ist. Doctor W. Trabert äußert sich hierüber in dem Jahresberichte der Sonnblidgesellschaft folgendermaßen: Während des Winters nimmt das Geräusch von 7 Uhr morgens bis Mittag ab und wächst dann wieder bis 9 Uhr abends, im Sommer ist es um 7 Uhr morgens am schwächsten und wächst anhaltend bis 9 Uhr abends. Es fragt sich nun, womit diese tägliche Periode in Zusammenhang gebracht oder erklärt werden könnte. Die einzige meteorologische Erscheinung, die einen ganz ähnlichen täglichen und jährlichen Verlauf nimmt, wie das beschriebene Telephongeräusch, ist der Gang der Bewölkung. Daraus glaubt Trabert schließen zu dürfen, daß das Geräusch im Telephon in erster Linie eine Folge der Elektricität der Wolken ist, wenngleich eine Beeinflussung durch elektrische Erdströme nicht abzustreiten ist.

Literarisches.

Slovenische Tänze für Piano- und vier Händen von Stefan Krehl, op. 9. Verlag von Breitkopf & Härtel, Leipzig. Ein deutscher Componist — Stefan Krehl ist Professor am Conservatorium zu Karlsruhe — versuchte es hier, in slavischem, eigentlich als «slovenisch» determiniertem Geiste eine Reihe von vier Compositionen niederzuschreiben. Ich errathe es fast, was ihn auf diesen Gedanken führte. Es scheint, daß über den Krehl'schen Compositionen der Geist Dvořaks schwebt, wie er sich in dessen «slavischen Tänzen» bethätigt. Bei näherem Eingehen finden wir so manches positive, nicht bloß gefühlte Moment, welches dafür spricht, daß Krehl der große slavische Meister nicht unbekannt ist. Jene punktierte, gleichsam ausgelassen stampfende Begleitung, das bekannte accelerando und nachfolgende ritardando, die getragenen Melodien in den Mittelstimmen mit heiteren, hellen contrapunktischen Gegenfiguren in den oberen Lagen, jene mannigfaltigen Eigenheiten Dvořak'scher Rhythmik, kurz, so manches, was nunmehr, nachdem es Dvořak in seinen Tänzen angewandt hatte, mit Recht oder Unrecht als slavische Charakteristik angenommen wird, übernahm auch Krehl mit dem Bestreben, seinen Compositionen slavischen Hauch einzusüßen. Er übernahm dies aus Nothwendigkeit. Nicht unmittelbar lehnt sich Krehl an das Volkslied, er lehnt sich an einen nationalen Compositen, somit durch dessen Vermittelung an das Volkslied; freilich nicht an das slovenische Volkslied. Dieses läßt sich in seiner rhythmischen Einfachheit, mangels jedweder interessanteren Rhythmik, nur schwer instrumental bearbeiten; seine Schönheit liegt eher in der Verbindung des Textes und der Melodie, in der Stimmung des Liedes, als in absolut musikalischen Elementen, der Melodie, Rhythmik und Harmonik. Es erweckt daher der Titel «slovenische Tänze» einige Bedenken gegen die volle Berechtigung desselben, «slavische Tänze» wären sie wohl berechtigter genannt. Uebrigens sind Krehl's Tänze gesunde, kernige Compositionen, fürs Clavier dankbar und nicht schwer verfaßt. Sie sind ein Werk, das dem Componisten ein wohlverdientes Zeugnis hochgebildeter und disciplinierter Künstler-schaft abgibt — ich verweise vor allem auf die prächtige erste Nummer, den energischen zweiten Tanz und auf die langsamere, einer Mazurka ähnelnde, elegische dritte Pièce. Es ist jeden-

falls ein Beweis des Interesses und der Sympathie für die slovenische Nation, wenn sich ein deutscher Künstler bestrebt, im Stile slovenischer nationaler Musik zu arbeiten. Der Componist verdient für seinen Versuch, wie wir ihn in den vorliegenden Tänzen finden, dankbare Anerkennung, sein Werk aber mögliche Verbreitung, zumal es, wie ich bereits betonte, musikalisch höchst wertvoll ist. K. Hf.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. von Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Allerhöchstes Namensfest Seiner Majestät des Kaisers.) Aus Rudolfswert wird berichtet: Anläßlich des Allerhöchsten Namensfests fand am 4. October in der hiesigen Capellkirche ein feierliches Hochamt statt, welches vom hochwürdig. Propste Urh unter zahlreicher Assistenten celebrirt wurde und dem sämtliche Behörden und Aemter von Rudolfswert sowie ein zahlreiches anständiges Publicum anwohnten. Nach dem Hochamt erschienen der Kreisgerichts-Präsident im Namen der Gerichtsbeamten sowie Deputationen des hiesigen Franciscaner-Ordens, des Barmherzigen-Convents, der Knabenvolksschule und des Bürgercorps bei dem Bezirkshauptmanne mit der Bitte, den Ausdruck ihrer unwandelbaren Dankbarkeit und treuen Ergebenheit durch das hohe k. l. Landespräsidium an die Stufen des Allerhöchsten Thrones zu leiten. Die öffentlichen Gebäude waren besetzt.

(Lieferung für das k. und k. See-Arsenal in Pola.) Zur Sicherstellung des Bedarfs an Materialien für das k. und k. See-Arsenal in Pola für das Jahr 1897 wird am 31. October 1896 eine Offerterhandlung beim k. und k. See-Arsenalscommando abgehalten werden. Zu liefern sind unter anderem: Bretter und Staffelhölzer aus Tannen- und Lärchenholz, Leinöl, Rindsunschlitt, graue Waschlisse, Unschlitt- und Stearinkerzen, Besen und Rohrdecken, Bürsten und Pinselwaren, Holzkohle, Spagat aus ungeheertem Hanf, Kopen etc. Alles Nähere kann auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 27. September bis 3. October kamen in Laibach zur Welt 20 Kinder, dagegen starben 10 Personen, und zwar an Tuberculose 3, Magenlatarrh 1 und an sonstigen Krankheiten 6 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 1 Ortsfremder und 1 Person aus einer Anstalt. Von Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Diphtheritis zehn Fälle.

(Deutsches Theater.) Das bekannte liebenswürdige Lustspiel «Der letzte Brief» von Victorien Sardou, bestehend durch sprühenden Conversationston und durch die, namentlich im zweiten Acte, mit seinen psychologischen Zügen durchwebte Handlung, bietet, wie dies bei französischen Lustspielen eigentlich selbstverständlich ist, der Anmuth und Lieblichkeits des darstellenden Personals einen schönen und bequemen Rahmen. In dem geistreichen Zweikampfe, der sich in dem Stücke zwischen den zwei Hauptpersonen abwickelt, blieb gestern nicht nur in der Dichtung, sondern auch in Wirklichkeit Fräulein Bichler Siegerin, denn ihre gewinnende Frische und Natürlichkeit mit dem hübschen Anfluge von Pikanterie gibt auch den verzerresten Schwanksituationen den Schimmer von Lebenswahrheit und bietet besonderes Vergnügen. Herr Müller war in den ersten zwei Acten bei dem gewisß löblichen Bestreben, alles laute Geberden und alle hinterlistigen zu vermeiden, zumeist ganz unverständlich, indem er ganze Sätze verschluckte. An seiner flotten, lebendigen Darstellung haben wir sonst nichts auszustellen. Fr. Horal bewies, daß sie auch im Salon eine elegante, sympathische Schauspielerin ist. Herr Landau — augenscheinlich mit einer heftigen Indisposition kämpfend — gab den eifersüchtigen Lustspiel-Gehatten ganz ansprechend, Herr Trautmann kleidete die Rolle des Naturforschers Thirion in einen trockenen Humor, ohne zu übertreiben, Fräulein v. Bed — bekannt in Laibach von früheren Jahren her als brave Schauspielerin — und Herr Aman boten ganz hübsche Leistungen. Auch die übrigen, in minder bedeutenden Rollen beschäftigten Kräfte verdarben in der Vorstellung, die freundlichen Beifall fand, nichts. Die böse Lampe im dritten Acte, die durchaus nicht verlöschen wollte, hätte bald eine ganze wichtige Scene verborben. Das Theater war gut besucht.

(Schadenfeuer.) Am 30. v. M. gegen 7 Uhr abends kam in der isoliert stehenden hölzernen und mit Stroh eingedeckten, unbewohnten Kasse der Marie Dornik von Mlata bei Comenda Feuer zum Ausbruch, das binnen kurzer Zeit die Kasse samt einer daneben stehenden Stallung einscherte. Das ausgebrochene Feuer wurde baldigst von den dortigen Jassassen bemerkt und gedämpft. Der durch das Feuer verursachte Schaden beträgt ungefähr 50 fl., und dürfte daselbe durch Marie Dornik selbst gelegt worden sein, da dieselbe das in sehr schlechtem Zustande befindliche Brandobject gegen die unverhältnismäßig hohe Summe von 350 fl. erst am 8. Juli l. J. versichert hatte. Die Genannte wurde daher ob dringenden Verdachts der Brandlegung verhaftet und dem k. l. Bezirksgerichte Stein eingeliefert.

(Sanitäre.) In den Ortschaften St. Oswald und Podmilj des politischen Bezirks Stein ist die Ruhr und im Dorfe Wijnitz des politischen Bezirks Rudolfswert der Typhus epidemisch ausgebrochen. Ueberall wurden die sanitätspolizeilichen Maßnahmen getroffen und die Kranken in officiöse ärztliche Behandlung genommen.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 6. auf den 7. l. M. wurden zwanzig Verhaftungen vorgenommen, und zwar acht wegen Vaciens, drei wegen Trunkenheit, drei wegen nächtlicher Ruhestörung, zwei wegen Unterstands- und Ausweislosigkeit, eine wegen Diebstahls, eine auf Grund steckbrieflicher Verfolgung, eine wegen Bettelns und eine wegen verbotener Rückkehr in die Stadt.

(Ein Kind ertrunken.) Am 2. d. M. nachmittags fiel die zweijährige Tochter der Inwohnerin Gertraud Kundic aus Mojskrana, politischer Bezirk Radmannsdorf, in den knapp beim Hause vorbeifließenden Feistritzbach und ertrank. Die Mutter, der die Aufsichtigung des Kindes oblag, war in der Küche beschäftigt, als sich der Unfall ereignete. Als sie nach dem Kinde suchte, fand sie es in dem Bache als Leiche, denn die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der Vorfall wurde dem k. k. Bezirksgerichte wegen Einleitung des Strafverfahrens gegen die Mutter zur Anzeige gebracht.

(Messerhelden.) Aus Radmannsdorf wird uns berichtet: Am 4. d. M. gegen halb 9 Uhr abends wurde der Besitzersohn Anton Bidic in Rečič in seinem eigenen Hause von den Burschen Johann Mulej, Johann Urebe und Anton Justin, alle aus Rečič, mißhandelt. Anton Bidic erhielt drei Messerstiche, von denen ihn der eine in der rechten Brustseite schwer verletzte. Bidic, der fast verblutet wäre, wurde von dem rasch herbeigeeilten Arzte Dr. Klimel verbunden. Die gerichtliche Amtshandlung ist im Zuge.

(Die Trinkwasserversorgung in Dalmatien.) Dem «Mattino» wird aus Zara vom 4. d. M. geschrieben: Das Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem Finanzministerium die Errichtung eines eigenen Wasserbau-Amtes bei der hiesigen Statthalterei beschlossen. Aufgabe dieses Amtes wird die Ausarbeitung von Plänen für Cisternen, Brunnen, Wasserleitungen u. s. w. sowie die Durchführung dieser Arbeiten sein. Demnächst wird der Concurrs für die Besetzung zweier Ingenieurstellen in der neunten, bezw. zehnten Rangklasse ausgeschrieben werden.

(Aus der Theaterkanzlei.) Wilhelm Kienzel, der viel gefeierte Componist der Oper «Der Evangelimann», die Sonntag den 11. d. M. im Landestheater zur Darstellung gelangt, hat dem Director des deutschen Theaters auf dessen Einladung, der ersten Aufführung der Oper beizuwohnen, zugesagt, daß er, wenn nur irgend möglich, mit Freuden die Gelegenheit wahrnehmen werde, einer Aufführung seiner Oper anzuwohnen. Es ist erstaunlich, in wie kurzer Zeit die Oper «Der Evangelimann» den Weg über alle Bühnen gemacht hat. Prof. Ruck brachte die Oper zuerst am k. Hoftheater in Berlin zur Darstellung, und zwar mit einem geradezu sensationellen Erfolge. Berlin folgte die Hofoper in Wien, wo die Aufführungen von Evangelimann noch immer die besten Einnahmen erzielen, und so ward durch die begeisterte Aufnahme, welche die Oper überall findet, wie der letzte Ausweis des Musikverlag Bote und Bock ausplaudert, der Evangelimann von 34 Bühnen bereits erworben und aufgeführt. Wie die Direction mittheilt, ist die Oper mit der größten Sorgfalt einstudiert worden, so daß der Sonntagsaufführung des Evangelimann mit großem Interesse entgegenzusehen werden kann. — Morgen Freitag gelangt die so beliebt gewordene Operette «Das Modell» zur Darstellung. Möge niemand versäumen, die reizende Operette zu sehen und zu hören.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 7. October. (Original-Telegramm.)

Abg. Graf Kuenberg beantragt, über die gestrige Interpellationsbeantwortung des Ministerpräsidenten in betreff des Salzburger Katholikentags die Debatte zu eröffnen. Dieser Antrag wird mit 86 gegen 68 Stimmen abgelehnt.

In fortgesetzter Debatte über den Dringlichkeitsantrag des Abg. Lewakowski erklärt Abg. R. v. Madehsky, der Polenclub ersehe aus der Beantwortung der Interpellation des Polenclubs mit Befriedigung, daß in einem Falle bereits Abhilfe geschaffen sei, während im anderen die Sache sich im Recurswege befinde, und nehme mit Vertrauen die Versicherung des Grafen Badeni entgegen, daß es der Regierung ferne liege, das Versammlungsrecht einzuschränken. Redner wendet sich gegen die Ausführungen Lewakowski und Romanczuk, welche die Dinge so dargestellt haben, als ob in Galizien ein Belagerungszustand herrsche. Redner sei erfreut, daß diese Ausführungen im Hause keinen Eindruck gemacht haben. Die beiden Redner waren bemüht, die Sache so darzustellen, als sei das Land in zwei Lager getheilt. In

Wahrheit gelte der Kampf dem Polenclub. An uns ist es, die verletzte Landeslehre gegen diese Angriffe zu verteidigen.

Redner schildert die Agitation im Lande und sagt, der Polenclub beklage aufs tiefste die Verquickung der Bauernbewegung mit den radicalen Bestrebungen. Diese Agitation lähme die Kraft der Nation in der natürlichen Entwicklung. Wir verzweifeln aber nicht an der natürlichen Widerstandskraft, der Vaterlandsliebe und der traditionellen Gesinnung der Bauernschaft, welche den Weg finden wird, in friedlicher Eintracht mit den übrigen Classen und Nationen die schwierige Arbeit im Dienste für Fortschritt und Cultur aufzunehmen. Er richte die Aufforderung an die Regierung, das gestern Vorgebrachte strengstens zu untersuchen, dann werde man die pauschalirten Angriffe aus diesem Lager würdigen können. (Lebhafter Beifall bei den Polen; Redner wird beglückwünscht.)

In die Discussion griff sodann der Herr Minister Dr. Rittner ein. Seine Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifalle aufgenommen.

Die Abgeordneten Basaty und Dr. Funke sprachen für die Dringlichkeit. Abg. Lewakowski polemisierte gegen den Minister Rittner und den Abgeordneten Madehsky und wunderte sich, daß der Ministerpräsident sich nicht an der Debatte betheilige. Redner tritt schließlich für die Dringlichkeit ein. Abg. Romanczuk sagt, die Regierung und die privilegierten Classen verursachen eine wahrhafte Bauernauswanderung aus Galizien. Er polemisierte gegen die Ausführungen des Ministers Rittner und des Abg. Wachnyanin.

Abg. Dr. Sueger sagt, man solle den Gesetzwidrigkeiten entgegentreten, statt sie zu verteidigen. Er beantragt die namentliche Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag.

Nachdem noch Abg. Wachnyanin gesprochen, stimmen bei namentlicher Abstimmung 106 mit ja, 78 mit nein. In Ermangelung der Zweidrittelmajorität wird die Dringlichkeit abgelehnt und der Antrag selbst der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugeführt. — Hierauf beginnt die erste Lesung des Budgets. Nächste Sitzung morgen.

Das russische Kaiserpaar in Frankreich.

(Original-Telegramme.)

Paris, 7. October. Beim Diner im Elysée brachte Faure einen Toast auf den Czaren aus und sagte u. a.: Die Anwesenheit des Czaren in Frankreich besiegelt unter dem Beifalle des ganzen Volkes die Bande, welche zwei Staaten in gegenseitigem Vertrauen in ihre Geschicke einen. Der Bund des mächtigen Reiches und der arbeitsamen Republik war bereits imstande, eine wohlthätige Wirkung auf den Weltfrieden auszuüben. Geseztigt durch erprobte Treue, wird der Bund fortfahren, segensreichen Einfluß überallhin zu verbreiten. Der Czar erwiderte, er sei tief gerührt von dem Empfange. Er sei seinen unvergeßlichen Traditionen getreu nach Frankreich gekommen, um das Oberhaupt der Nation zu begrüßen, mit welcher uns kostbare Bande vereinen. Diese treue Freundschaft könne durch ihre Beständigkeit nur einen segensreichen Einfluß ausüben. Er bitte den Präsidenten, der Dolmetsch dieser Gefühle gegenüber ganz Frankreich zu sein und trinke auf Frankreich. Der Czar erhob schließlich sein Glas zu Ehren des Präsidenten.

Gestern den ganzen Tag hindurch herrschte großer Enthusiasmus. Abends fanden in allen Stadtvierteln Bälle und Tanzunterhaltungen statt. Das Aussehen der Stadt war abends feenhaft. Die Boulevards waren prachtvoll illuminiert; Feuerwerke wurden abgebrannt. An der Seine fand ein Nachtfest statt. Das Kaiserpaar wurde bei der Fahrt zur Oper sowie bei der Rückfahrt von einer ungeheuren Menschenmenge enthusiastisch acclamirt; ebenso in der Oper, wo bei seinem Erscheinen und Verlassen die russische Hymne gespielt wurde. Während des Zwischenacts erschien das Kaiserpaar am Balkon und wurde von der Menge frenetisch acclamirt. Es kamen mehrere Dymachtsanfalle und Verletzungen vor, wovon drei tödlich.

Der Zar drückte wiederholt seine aufrichtige Befriedigung über den enthusiastischen Empfang aus. Gerüchtweise verlautet, der Zar werde nach der Revue in Chalons noch einen Tag incognito in Paris verweilen.

Der Präsident der Republik, Faure, traf um 9 Uhr 35 Minuten früh auf der russischen Botschaft ein, und unmittelbar darauf bestiegen das russische Kaiserpaar und Präsident Faure einen von einer Escadron Kürassiere escortierten offenen Wagen und begaben sich nach der Notre-Dame-Kirche. Auf der ganzen Fahrt brach das dichtgedrängte Publicum in die Rufe: «Es lebe der Kaiser! Es lebe die Kaiserin!» aus. Um 10 Uhr langte das russische Kaiserpaar vor der Notre-Dame-Kirche an.

Die russischen Majestäten, begleitet vom Präsidenten der Republik, Felix Faure, wurden am Eingange der Notre-Dame-Kirche vom Cardinal Richard, den Generalvicaren und dem Capitel sowie vom Justizminister empfangen und vom Cardinal durch die Kirche

geleitet, in welcher sie die Seitentapellen besichtigten und einige Augenblicke vor der Grabkapelle Pasteurs verweilten. Von der Notre-Dame-Kirche begaben sich die Majestäten mit dem Präsidenten der Republik in das Justizpalais, wo sie vom Justizminister und den Mitgliedern des Appellgerichtshofs empfangen wurden, und besichtigten nachher die Sainte Chapelle, woselbst sich der Unterrichtsminister zu ihrer Begrüßung eingefunden hatte. Unter lebhaften Kundgebungen des auf dem ganzen Wege angesammelten Publicums begaben sich die russischen Majestäten nach dem Pantheon.

Beim Eingange zum Pantheon wurden die russischen Majestäten und der Präsident der Republik vom Unterrichtsminister empfangen. Nachdem das Kaiserpaar die die Mauer schmückenden Fresken bewundert hatte, stieg dasselbe in die Gruft hinab, wo die Majestäten kurze Zeit vor dem Grabmale Carnots verweilten.

Um 11 Uhr 30 Minuten trafen die russischen Majestäten im Invalidentom ein, wo sich zahlreiche Generale versammelt hatten. Zuerst wurde das Grabmal Napoleons besichtigt, vor welchem der Kaiser von Rußland eine Weile in stillem Schweigen verweilen blieb. Der Kaiser stieg, nur vom General Billot und einigen Officieren begleitet, die Krypta hinauf, worauf sich der Zug durch die Kapelle nach den Kronsälen, dem Refectorium und dem Artilleriemuseum bewegte.

Um halb 3 Uhr nachmittags verließen der Kaiser und die Kaiserin das Botschaftshotel, um sich zur Grundsteinlegung der den Namen des Kaisers Alexander III. führenden Brücke zu begeben. Eine ungeheure Menschenmenge bereitete den russischen Majestäten auf dem ganzen Wege begeisterte Ovationen.

Die Einweihung der Alexanderbrücke nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Rounet verlas eine Ode an den Zaren. Junge Mädchen überreichten der Kaiserin Blumen in einer eisilerten Silbervase. Unter fortgesetzten lebhaften Kundgebungen begaben sich die russischen Majestäten zur Besichtigung der Münze.

Bei der Grundsteinlegung der Brücke hat der Handelsminister den Kaiser Nikolaus, mit dem Präsidenten Faure zusammen den Grundstein zu besetzen. Der Kaiser und die Kaiserin verneigten sich und unterzeichneten die betreffende Urkunde. Der Kaiser und der Präsident ergriffen hierauf die Kette, bespritzten den Grundstein mit Cement und führten die ersten Hammerschläge.

Kaiser Nikolaus ließ auf das Grabmal Carnots im Pantheon einen prachtvollen Blumenstrauß niederlegen. An beide Söhne desselben richtete der Kaiser ein wohlwollendes, in den herzlichsten und wärmsten Worten abgefaßtes Schreiben.

Kaiser Nikolaus gewährte gestern dem Minister des Außern, Hanotaux, um 5 Uhr nachmittags eine besondere Audienz, welche bis nach 6 Uhr dauerte. Hanotaux hatte gestern auch eine längere Unterredung mit dem Vertreter des russischen Ministeriums des Außern, Schischlin.

Die Agence Havas schreibt: In officiösen Kreisen wird versichert, daß Kaiser Nikolaus seiner Umgebung gegenüber seiner vollen Befriedigung über die so glänzenden Festlichkeiten in Paris, wie über den so warmen und gleichzeitig so würdigen Empfang seitens der Bevölkerung Ausdruck gegeben hat. Man ist in den erwählten Kreisen der Anschauung, daß die Festlichkeiten jedenfalls dazu beitragen werden, die zwischen Frankreich und Rußland bestehende Union dauernd zu besfestigen.

Von den gestrigen Unfällen nahmen drei einen tödlichen Verlauf. Darunter fiel ein Lampenanzünder bei den Vorbereitungen zur Illumination so unglücklich auf ein Gitter des Tuilleriesgartens, daß er aufgespießt wurde. Weiters wurde ein alter Rentier durch den Hufschlag des Pferdes eines Kürassiers getödtet.

Darmstadt, 7. October. Das russische Kaiserpaar trifft am 10. d. M. um 10 Uhr vormittags hier ein.

Telegramme.

Wien, 7. October. (Orig.-Tel.) Heute mittags lief der Termin, welchen die Direction der Staatsbahnen der Gesellschaft den Streikenden zur Wiederaufnahme der Arbeiten gegeben, ab. Da sich niemand meldete, betrachtete die Direction die Streikenden für entlassen und gedenkt nächstertage neue Arbeiter zu engagieren.

Budapest, 7. October. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser ist heute vormittags hieher zurückgekehrt. Se. Majestät stattete nachmittags der Ausstellung einen Besuch ab. Er besichtigte die temporäre Ausstellung vom Handels- und Ackerbauminister geleitet. Unter Führung des Ackerbauministers betrat der Monarch die Hopfen- und Gemüseausstellung.

Rom, 7. October. (Orig.-Tel.) Der montenegrinische Ministerpräsident und der montenegrinische Justizminister sind hier eingetroffen und wurden von den Hofwürdenträgern empfangen.

Lottoziehung vom 7. October.

Brünn: 25 35 8 84 29.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf d. G. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag in Millimeter.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 10.7°, um 1.2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky Ritter von Wisegrad.

Verstorbene.

Am 4. October. Johann Racič, Inwohnersohn, 2 J., Hauptmanca 6, Durchfall. Am 5. October. Anton Burtele, Arbeiter, 30 1/2 J., Biegelstraße 32, Cachexia Phosphor. necrose. — Albina Plavec, Arbeiterstochter, Castellgasse 11, Fraisen. Am 6. October. Johanna Jenko, Näherin, 28 J., Bahnhofgasse 11, Tuberculose pulm.

Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 4. Dr. pr. 728.

V četrtek dne 8. oktobra

Hčere gospoda Zajčka.

Narodna igra v štirih dejanjih. Spisal Adolf L'Arronge. Poslovenil A. Funtek.

Začetek točno ob polu 8. uri. Konec po 10. uri.

Landestheater in Laibach.

8. Vorstellung. Außer Abonnement. Gerader Tag.

Freitag den 9. October Operetten - Neuheit! Das Modell.

Operette in drei Acten von Victor Leon und Ludwig Feld. Musik von Franz v. Suppé. Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Foulard-Seide 60 kr.

bis fl. 3-35 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 kr. bis fl. 14-65 p. Met. — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Dual und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). Porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (126) 17—13

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

Course an der Wiener Börse vom 7. October 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of financial data including Staats-Anleihen, Eisenbahn-Anleihen, Grundrenten, and various bank shares.

Theater-Anzeige.

Die Aufführung der Oper von W. Kienzel

Der Evangelimann

findet erst Sonntag den 11. d. M. statt und beginnt die Ausfolgung der Billette zu dieser Vorstellung Samstag den 10. d. M. an der Tagescasse. — Morgen, Freitag, gelangt die mit so vielem Beifall aufgenommene Operette

Das Modell

Die Direction der deutschen Vorstellungen im Landestheater.

Jene Person, die es wagt, in anonymer Weise an den Herrn Theaterdirector über meine Person zu berichten, fordere ich auf, falls sie den Muth besitzt, hervorzutreten aus den geheimen Schranken und ihre Briefe mit dem wahren Namen zu unterzeichnen. (4330) Emilie Reil Theatercassierin. Am Rathausplatze Nr. 23 im I. Stocke ist ein möbliertes, gassenseitiges Zimmer mit separatem Eingange an einen soliden stabilen Herrn vom 1ten November ab zu vergeben. (4321) 3—1 Anzufragen dortselbst im I. Stocke.

J. Kravagna Weingärtenbesitzer und Brantweinbrennerei in Pettau (4313) offeriert 6—1 gute Natur-Weine, von 16 bis 28 kr., echten Treber 39 kr., Slivovitz 46 kr., süsßen, neuen Wein von 14 bis 24 kr. per Liter.

Gärtner-Lehrjunge gesucht. Ein Bursche aus anständiger Familie, der beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig und nicht unter 13 Jahre alt ist, wird sogleich aufgenommen bei Alois Korsika, Kunst- u. Handelsgärtner in Laibach. (4329) 2—1

(4265) 3—2 St. 6744. Razglas. Zamrlemu Jožefu Zalokarju, župniku iz Podloma, oziroma njegovim neznanim pravnim naslednikom, imenoval se je v zapuščinski zadevi po Janezu Zalokarju gosp. Franc Kunstelj iz Radovljice kuratorjem ad actum ter se mu vroči tusodni odlok z dne 22. septembra 1896, st. 6474. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 30. septembra 1896.

Advertisement for 'Eisenhaltige Wein' des Apothekers Piccoli in Laibach, mentioning the highest award at the 1896 international pharmaceutical exhibition in Prague.

Advertisement for Dr. v. Trnkóczy's Magentropfen, sold at Apotheke Trnkóczy, Wien V. and Laibach.